



Burgunder 2009

Die Amerikaner haben den Jahrgang 2007 in Châteauneuf-du-Pape grenzenlos geliebt. Die Amerikaner haben den Jahrgang 2009 in Bordeaux bedingungslos geliebt. Die Amerikaner haben den Burgunder-Jahrgang 2009 rückhaltlos geliebt. Weit bevor die Flaschen überhaupt auf dem Markt kamen, stürzten sich Kohorten von Journalisten, Bloggern und selbsternannten Experten, wenn auch in einem geringeren Ausmass, auf das Burgund, auf die drei Regionen, in der Hoffnung, endgültige Meinungen über noch reife Weine abgeben zu können. Während dies bei den ersten beiden Anbaugebieten vorstellbar ist, erweist es sich beim letzten als besonders riskant. Der Pinot Noir ist, ebenso wie Syrah, eine Diva. Der kleinste Zwischenfall kann zu einem Misserfolg führen, zu Weinen, die für den amerikanischen Geschmack gemacht, aber das Gegenteil von dem sind, was sie sein sollten. Überschwänglichkeit gegen Trinkvergnügen. 2009 wird als opulenter, reichhaltiger Jahrgang in den Annalen bleiben. Zu einer Zeit, als die Auswirkungen der globalen Erwärmung mit Ausnahme von 2003 noch kein Thema waren, konnte man sich fragen, ob der Jahrgang 2009 die Fähigkeit haben würde, sich gut zu entwickeln, oder ob er Opfer einer verfrühten Flaschenreife werden würde. Genau wie 2003.

Der Jahrgang

Der Sommer 2009 hat sich im Vergleich zu seinen beiden Vorgängern ganz anders angefühlt. Er war nicht unproblematisch – vor allem der Hagel im Mai und das instabile Wetter im Juli –, aber zumindest erwärmte sich der Boden in diesem Jahr richtig, was in den trüben Sommern 2007 und 2008 nicht der Fall war, und 2008 bleibt aufgrund seiner prägnanten Säure im Gedächtnis. Nie habe ich so viele Rebarbeiter in den Weinbergen gesehen wie im Sommer 2007, und die Winzer, die ich fragen konnte, wie sie 2009 gegenüber 2008 wahrnehmen, gaben mir alle die gleiche Antwort: Das Potenzial von 2008 sei viel grösser als dasjenige des Nachfolgerjahrgangs.

Während des gesamten Vegetationszyklus profitierten die Reben von guten Wetterbedingungen mit Sonne und Hitze im Sommer. Das schöne Wetter im Juni mit gelegentlichen Hitzespitzen wurde im Juli sehr viel unbeständiger und brachte einige schwere Unwetter mit sich, vor allem am 13. und 14. Juli, als über 100 mm Regen fielen.



Am 14. Juli 2009 in den Hautes-Côtes de Beaune

©Burgundy-Report

Das Wetter war während des ganzen Monats weiterhin unbeständig, mit abwechselnd heißen und kühlen Tagen und weiteren Stürmen am 22. und 23. Juli. Gelegentlich gab es Anzeichen von Mehltau und sogar Fäulnis, aber diese waren sehr lokal begrenzt. Ansonsten sahen die Rebstöcke gut aus und die Trauben waren gesund. Die Beeren begannen gegen Ende des Monats zu reifen, als sich das Wetter besserte, auch wenn es nicht wirklich wärmer wurde. „Août fait le moût“ (dt. „August macht den Most“). Jahrzehntelang, bevor die Auswirkungen der Klimaerwärmung begannen, sich wahrnehmen zu lassen, war es tatsächlich so, dass ein Jahrgang gross werden konnte, wenn der August ebenfalls grossartig ausfiel, also mit genug Licht, genug Wärme, ohne Hitzschlag und mit genug Grundwasser. Genau dies geschah. Der August erwies sich als prächtig und entwickelte gegen Mitte des Monats eine kleine Hitzewelle, die am Freitagmorgen des 21. mit einem willkommenen Gewitter (Regen und Donner, aber nichts Schlimmeres) endete. Abgesehen von einem kurzen Einbruch am 25. und 26. blieb das Wetter für den Rest des Monats schön. Im September war die Reife optimal mit einem guten Zucker-Säure-Aroma-Gleichgewicht. Die Ernte verlief eher ruhig, das INAO erlaubte, dass die Trauben zum richtigen Zeitpunkt geerntet wurden. Ich kann mich auch nicht daran erinnern, dass der „Ban des Vendanges“ (dt. Beginn der Weinlese) für einen früheren Jahrgang verkündet wurde. Ab Montag, 14. September wurde das Wetter grau und kühl, aber mit nur leichtem Nieselregen, insbesondere an der Côte de Beaune, wo die Weinlese mehr oder weniger bereits abgeschlossen war. Sie begann im Mâconnais um den 2. September, in der Côte de Beaune am 5. September und einige Tage später in der Côte de Nuits. In Chablis und im Auxerrois wurde sie bis Mitte des Monats bei strahlendem Sonnenschein fortgesetzt. Das Ergebnis des Jahrgangs ist „eine Ernte von gesunden, reifen Trauben. Die 2009er haben die ganze Struktur mit einer reichen, üppigen Frucht. Vergleichbar mit den 2005ern. Grosse Weine“, wie Edwin Vos ([Link](#)), der internationale Leiter für Wein und Spirituosen beim Auktionshaus Christie's, in seinem im April 2022 herausgegebenen Bericht „Burgundy vintages 1846-2009: A wine specialist's chart“ ([Link](#)) konstatiert.



Mickey, eines der Pferde der Domaine de la Romanée-Conti, am 1. August 2024 [©Burgundy-Report](#)



Die Weine

Die Weine wurden in Serien à zwei Flaschen blind ausgeschenkt. Die Teilnehmer der Verkostung konnten ausschliesslich den Jahrgang, es wurde keine Weinliste verteilt. Die Flaschen wurden gegen 18:00 Uhr entkorkt, die ersten Rotweine wurden anderthalb Stunden später ausgeschenkt.

Domaine de la Vougeraie, **Vougeot 1er Cru Clos du Prieuré 2011**

Zwar kein Erzeugnis aus dem Jahrgang, der am Abend der Verkostung zelebriert wurde, ich bin mir allerdings nicht sicher, ob ein Weisswein aus dem Jahr 2009 dem Vergleich standgehalten hätte.

Vom Anfang der 2000er Jahre bis 2017, als er dann Generaldirektor der Domaine Leflaive wurde, war der talentierte Kellermeister Pierre Vincent ([Link](#)) für das Schicksal der Domaine aus dem Portfolio von Jean-Claude Boisset zuständig. Die Qualität der Weine der heute renommierten Domaine hat seit nun etwa 12 Jahren ein früher ungeahntes Niveau erreicht.

Sehr angenehme, frische, komplexe, tief sinnige, reintonige und ausgereifte Nase mit inspirierenden, harmonischen Düften nach

mineralischen Komponenten, Zitronen, etwas gelben Früchten, Wachs und verschiedenen Kräutern sowie süsslichen Gewürzen. Dieses Bouquet erweckt sofort alle Sinne und es besteht ein ansprechendes Potential für eine weitere Entwicklung, sowohl aromatisch als auch von der Lagerfähigkeit her. Vollmundiger, saftiger, schlanker, frischer Gaumen mit einer sehr guten Komplexität, köstlichen Aromen von Lindenblüten, wiederum Zitrone, Feuerstein und weiteren mineralischen Elementen sowie einer stützenden Säure. Ein Teilnehmer der Verkostung gibt an, dass dieses Erzeugnis durchaus ein charaktvoller Chablis sein könnte. Die Power bildet von der Nase bis zum sehr gut anhaltenden, leicht bitteren Abgang das animierende Gerüst. **17.5-17.75/20** (91-92/100).



Ralf Oberer, **Pinot Noir 2009**

Aus welchem Grund sollte eine Verkostung burgundischer Erzeugnisse ausschliesslich Weine aus diesem prestigeträchtigen Anbaugebiet umfassen, wenn Produzenten unterschätzter Weinregionen Gewächse erzeugen, die ihnen Paroli bieten können? Auch wenn die Geschichte gewollt hat, dass sich diese Winzer*innen eine Zukunft ausserhalb ihrer Leidenschaft suchen.... Ralf Oberer, über den wir vor 14 Jahren geschrieben haben ([Link](#)), war ein talentierter Winzer mit einem starken burgundischen Einfluss, dem es dennoch wichtig war, seinen Weinen eine klare Identität zu verleihen, hier also eine Zürcher Identität.



Helle, aber vor allem klare Farbe. Als Schweizer Pinot unmittelbar erkennbar. Ätherische, verführerische, tiefe, frische und ausgewogene Nase mit reintonigen, präzisen Düften nach roten Früchten, Kirschen, zum Teil kandierten Früchten, etwas Schokolade, Lakritze und kühlen, metallischen Ansätzen, die die Eigenschaften des Terroirs sehr gut widerspiegeln. In der ersten Nase kamen laktische Noten zur Geltung. Rundum ein Bouquet, das viel Luft beansprucht, bevor es richtig hedonistisch werden kann. Zarter, komplexer, saftiger, frischer, bodenständiger, bekömmlicher Gaumen mit Aromen in Harmonie mit den Düften, wobei sich auch Tabak wahrnehmen lässt. Die Säure ist sehr gut eingebunden. Recht langer Abgang. Aktuell in bester Form, warten ist nicht weiter nötig. **16.75-17.75/20** (87-92/100). Die Diskrepanz zwischen beiden Noten richtet sich danach, ob man Schweizer Pinot gern trinkt.

Vincent Girardin, Corton Bressandes (Grand Cru) 2009

Ein sehr schönes Erzeugnis mit zahlreichen Argumenten für sich, von der sehr frischen und delikaten Nase mit köstlichen, perfekt ausgereiften Düften nach schwarzen Früchten, saftigen Kirschen und subtil süsslichen roten und dunklen Beeren sowie Veilchen, ergänzt mit einigen Likörnoten. Der Gaumen zeigt sich köstlich und generös, präzise und reintonig, geschliffen und delikat saftig sowie mit sehr feinen Tanninen ausgestattet. Er neigt dazu, sich zu verschliessen, was darauf hindeuten könnte, dass noch Potenzial vorhanden ist, zumal die sekundären Aromen von Leder und Unterholz noch moderat sind. Es ist jedoch fraglich, ob das Gewächs der Definition eines Bressandes entspricht. Da er neben Clos du Roi und Renardes eines der drei besten Lieux-dits der Appellation ist, bleiben Fragen offen, insbesondere, ob die Erträge möglicherweise etwas zu hoch waren. Eine entschieden moderne Weinbereitung für ein Publikum, das dieser Wein mühelos überzeugen wird. Vincent Girardin, der zu diesem Zeitpunkt sein Weingut noch nicht verkauft hatte – der Verkauf erfolgte erst 2012 –, wird weiterhin ein Vorzeigewingut an der Côte de Beaune bleiben. **17.5-17.75/20** (91-92/100).



Ghislaine Barthod, Chambolle-Musigny 1er Cru Les Gruenchers 2009

Erster Jahrgang dieses Weins auf der Domaine. Ein grossartiges, breites, tiefes, reintoniges, terroirbetontes, komplexes und ausgewogenes Bouquet mit generösen, köstlichen, ausgereiften Düften nach floralen Komponenten, Weichselkirschen, saftigen Kirschen, etwas Fruchtlükör, etwas Leder, etwas Champignons sowie würzigen Ansätzen. Warten ist umso empfehlenswerter, als diese Nase noch vielversprechend wirkt. Sie muss zum Beispiel ihre Eleganz noch besser finden. Am Tisch waren wir diesbezüglich dennoch nicht einer Meinung. Vollmundiger, fleischiger, frischer, einladender Gaumen mit einer lebhaften Säure, etwas Schmelz, viel Kultur und Können sowie einem langen Abgang. Wirkt schliesslich nicht ganz charakteristisch für einen Pinot Noir aus dem Burgund, bereitet trotzdem viel Spass. Die Eigenschaften des Jahrgangs sind trotzdem irgendwie zur Herausforderung geworden. **17.75/20** (92/100).





Frédéric Magnien, Clos de Vougeot (Grand Cru) 2009

Grossartige, komplexe, ausgereifte, geschliffene, dicht gewobene, harmonische und tiefe Nase mit köstlichen, generösen Düften nach roten und dunklen Beeren, saftigen Kirschen, Minze sowie blumigen und erdigen Komponenten. Eine vielversprechende, präzise Nase profiliert sich da und wird sich auch aromatisch weiterentwickeln. Beeindruckender, vollmundiger, frischer, reintoniger, fleischiger Gaumen, der eigentlich die Herkunft des Weins verrät. Dichte, geschliffene Tannine, die die Struktur bilden, immer noch etwas anspruchsvoll. Sehr langer Abgang. **18/20** (93/100).

Jean-Jacques Confuron, Clos de Vougeot (Grand Cru) 2009

Intensive, raffinierte, tiefgründige, reintonige und präzise Nase mit verführerischen, komplexen, ausgereiften Düften nach saftigen Kirschen, roten, subtil süsslichen Beeren, darunter Johannisbeeren, etwas Blutorange, floralen Elementen, Gewürze, u. a. Pfeffer, sowie Ansätzen von Sekundäraromen. Ein Bouquet, das sehr viel verspricht, darunter ein erfreuliches Potential. Vollmundiger, üppiger, geradliniger, tiefer Gaumen mit dicht ineinander verwobenen, seidigen Tanninen, generöser roter Frucht, einer stützenden Säure und einem langanhaltenden Abgang. Ein Wein, der noch einige Jahre beanspruchen wird, um sich zu besänftigen, der aber grundsätzlich in keinem Keller fehlen sollte. **18+/20** (93+/100).

Confuron-Cotédidot, Echézeaux (Grand Cru) 2009

Dieses Erzeugnis hat die Meinungen geteilt. Wenn das äusserst erfolgreiche Bruderduo Yves und Jean-Pierre Confuron von der Revue du Vin de France zum besten Winzer 2014 erkoren wurde, nach wie vor bewundert, beneidet oder angezweifelt wird, weil sie die Trauben stets zu spät lesen würden – sie sind auch die Letzten in Vosne-Romanée, um die Lese durchzuführen –, zeichnen sich ihre Weine durch ihre beneidenswerte Lagerfähigkeit aus. Bestimmt das Ergebnis einer kompromisslosen, sehr klassischen Arbeitsweise. Nichtsdestotrotz waren wir uns am Tisch nicht einig, was die inneren Qualitäten dieses Echézeaux angeht. Die einen fokussieren sich auf den Abgang, der etwas sauer und aktuell kaum verständlich sei, die anderen loben die grossartige Leistung, da es 2009 grundsätzlich viel einfacher sei, einen amerikanischen als einen burgundischen Pinot zu erzeugen.



Durchaus inspirierende, ausdrucksvolle, breite und tiefgründige, reintonige, präzise Nase mit ausgereiften, komplexen Düften nach floralen Elementen, vor allem Rosenblättern – aus der Vendange entière –, dazu schwarzen Beeren, Gewürzen, etwas Blutorange und nicht zuletzt Kaffee. Ein raffiniertes und frisches Bouquet, das bereits sehr viel anbietet und zugleich noch Zeit beansprucht. Kaum zu glauben, dass dieser Wein nicht das beste Erzeugnis der Domaine ist (der Suchots ist meines Erachtens kaum zu übertreffen). Vollmundiger, saftiger, rassiger, geschliffener, kräftiger und doch sehr ansprechend eleganter Gaumen mit einem soliden, trockenen Gerüst, seidigen Tanninen sowie floralen und würzigen Aromen auf einer köstlichen, fruchtigen Grundlage. Unendlich langanhaltender und vielversprechender, wenn auch immer noch anstrengender bzw. anspruchsvoller Abgang. Potenzialbewertung: **18.25/20** (94/100).

Bruno Desaunay-Bissey, Echézeaux (Grand Cru) Vieilles Vignes 2009

Hommage.... Mit zwei Erzeugnissen von dieser verkannten Domaine in Flagey-Echézeaux wollten wir Bruno, den wir persönlich kannten, huldigen. Mitte März 2023 befand ich mich im Burgund, in Flagey besser gesagt, wo sich mein Chambre d'Hôtes seit nun 15 Jahren befindet. Ich durfte ihn immer wieder besuchen, seine Weine verkosten. Mitte März hatte er keine Zeit, um uns zu empfangen und meine Agenda hat nichts vereinfacht. Am 11. April 2023 verliess uns Bruno im Alter von 68 unerwartet. Wer das Referenzwerk von Allen Meadows "The Pearl of the Côtes" gelesen hat, durfte erfahren, dass Dominique Laurent Bruno bereits in den 1990ern mehrere Fässer abkaufte, um seinen Grands-Echézeaux zu produzieren. Das war vor 10 Jahren. Inzwischen kaufte der Tenor aus Nuits-Saint-Georges bei ihm eine gute Anzahl Fässer für seine verschiedenen Erzeugnisse... Nicht nur seinem Team und denjenigen, die

gelernt hatten, den Mann richtig zu schätzen – darunter die Domaine Robert Sirugue und Michel Noëllat – , wird er lange in Erinnerung bleiben. Er war ein einfacher, fleissiger, vorsichtiger, bodenständiger, humorvoller Autodidakt, der zusammen mit seiner Frau Marie-Christine Bissey die Domaines ihrer respektiven Eltern übernahm, um auf einer Gesamtfläche von 5.5 Hektar in ein paar grossartigen Lagen, von Chambolle-Musigny (Villages) Combe d'Orveau Vieilles Vignes und Vosne Les Rouges Vieilles Vignes – einem Climat, das eigentlich Flagey-Echézeaux gehört – über Vosne Les Beaux-Monts bis zu Echézeaux und Grands-Echézeaux – beide Vieilles Vignes, die Rebstöcke des Grands-Echézeaux wurden 1928 angepflanzt – schlichte, aber auch reintonige, köstliche Weine in voller Harmonie mit der Natur (seit 2007 ohne Chemie!!!) zu vinifizieren, Weine, die schrittweise auch im Ausland viel Anklang gefunden haben. Die Winzer sowohl aus Vosne-Romanée und Flagey-Echézeaux als auch aus anderen Gemeinden erinnern sich an seine stets sehr gute Laune, seine Gastfreundlichkeit, seine Empathie, seine Demut.



Der Echézeaux 2009, dessen Rebstöcke 1902, 1940 und 1945 angepflanzt wurden, überrascht durch sein etwas monolithisches Format, aber auch zugleich seine Harmonie, sein Potenzial, seine Präzision sowie durch seine Düfte nach dunklen Beeren, die unmittelbar den klassischen Stil des Hauses verraten.

Spät gelesen, kompromisslos selektioniert und vinifiziert, die Zeit macht den Rest. Ein schwieriger Vergleich gegenüber dem Echézeaux von Confuron-Cotétidot, der allerdings die Zusammenarbeit mit Dominique Laurent für dessen Weine verstehen lässt. Zurückhaltender, jugendlicher, geschliffener, üppiger Gaumen, der indessen nicht kommunizieren will. Ausschliesslich die dunkle Frucht kommt zur Geltung. Warten ist unausweichlich. Aus unserer Erfahrung, u. a. mit dem Jahrgang 2011, wissen wir, dass die Bewertung höher als die aktuellen **17.5+/20** (91+/100) sein dürfte.



Bruno Desaunay-Bissey, Vosne-Romanée 1er Cru Les Beaux Monts Vieilles Vignes 2009

Die Rebstöcke wurden 1935 angepflanzt.

Aufgeschlossene, geschliffene, tiefe, relativ komplexe und frische Nase, dennoch an der Grenze der Überreife, eindeutig etwas spät gelesen, was sich auch durch die schwarzen und blauen Beeren bemerken lässt. Das Potenzial für eine weitere Reife ist allerdings klar vorhanden, genauso wie der Echézeaux ein Langstreckenläufer, der sich durch die Ecken und Kanten des Jahrgangs im Bouquet nicht negativ hat beeinflussen lassen. Vollmundiger, tiefer, frischer, wiederum etwas überreifer Gaumen mit geschliffenen Tanninen und wiederum schwarzen Früchten, der Alkohol ist aber nicht optimal eingebunden, wirkt etwas «schnapsig». Langer, aber leicht trocknender Abgang. Geschmacksache, wird trotzdem seine Anhänger finden. Vorsichtshalber bewerten wir dieses Erzeugnis mit **17.5+/20** (91+/100).

Jean Grivot, Vosne-Romanée 1er Cru Les Beaux-Monts 2009

Gerade der Winzer par excellence, dessen Weine sehr lange und vermutlich sogar noch länger gelagert werden müssen, bevor sie ihr fabelhaftes Profil zeigen. Etienne, der Patriarch, und seine Tochter Mathilde schaffen es aber Jahr für Jahr, Erzeugnisse zu vinifizieren, die nicht nur kompromisslos und, geben wir es doch zu, lange kompliziert bleiben, sondern sich auch als unverzichtbar erweisen. Hier, glücklicherweise aus einem für die Produzenten herausfordernden Jahrgang, werden wir trotz des Potenzials des Crus nicht ewig warten müssen, um Spass und Genuss zu erhalten.

Denn bereits die Nase zeigt sich frisch, elegant, äusserst tiefgründig, reintonig, perfekt ausgereift, finesenreich, aber trotzdem immer noch etwas verschlossen. Aus dem Glas strömen komplexe Düfte nach saftigen schwarzen und roten Kirschen sowie mehrheitlich roten Beeren, erdigen und floralen Elementen, etwas Trüffeln, und Gewürzen, wobei am Tisch auch Schnaps erwähnt wurde. Das Ganze braucht aber immer noch Zeit. Vollmundiger, geschliffener, tiefer, reintoniger Gaumen mit einer dennoch nicht ganz überzeugenden Struktur, scheint etwas an Federung zu fehlen, obwohl sich die starken Tannine auch wahrnehmen lassen. Dafür überzeugen einerseits die charakteristische Mineralität und andererseits der lange Abgang. **17.75-18.25/20** (92-94/100).



Denis Mortet, *Gevrey-Chambertin 1er Cru Lavaut Saint-Jacques 2009*

Sehr dunkle, inspirierende Farbe. Spannende, eigentlich betörende, rassige, geschliffene Nase, die eigentlich wohl eher an die besten Crus der Provence als ans Burgund denken lässt. Die Merkmale des Jahrgangs sind also in diesem Wein sehr gut integriert, und das Ganze weist sogar ein vielversprechendes, weiteres Potenzial auf. Aus dem Glas strömen reintonige und präzise, ausgereifte und komplexe, frische Düfte nach schwarzen und roten Beeren, schwarzen Oliven, Veilchen und weiteren floralen Elementen, etwas Röstaromen und Leder, etwas Menthol und nicht zuletzt Gewürzen. Es eilt aufgrund der aktuellen Entwicklung dieses Kaleidoskops nicht, die Flaschen zu öffnen, wenn Sie welche im Keller lagern. Vollmundiger, saftiger, geschliffener, ja sogar äusserst eleganter und wiederum komplexer Gaumen, der sich im gleichen Register wie das Bouquet bewegt. Kräftig, elegant, sinnlich, ausgestattet mit filigranen Tanninen, einem seriösen, mineralischen Gerüst, in dem sich Sekundäraromen – Unterholz und Champignons – wahrnehmen lassen, dazu einer guten, stützenden Säure, enorm viel köstlichen Aromen, mit darunter wieder schwarzen Oliven und Beeren, sowie einem langanhaltenden, verführerischen Abgang. **18.25+/20** (94+/100).

Rossignol-Trapet, *Chambertin (Grand Cru) 2009*

Ein Drittel der Rebstöcke wurde 1919 angepflanzt, die übrigen zwei Drittel sind etwa 45 Jahre alt.

Bestimmt das Erzeugnis in der Verkostung, das die Auswirkungen des besonderen Jahrgangs am meisten zu spüren bekommen hat. Zwar sehr schön vinifiziert, dennoch überschwänglich, ja sogar verschwenderisch, gleichzeitig auch betörend in seiner Komplexität, seiner reifen Vielfalt an schwarzen, roten und sogar etwas blauen Beeren sowie mineralischen Komponenten und Kräutern. Ein grosses Versprechen für in mindestens fünf Jahren, nichts eilt. Vollmundiger, frischer, geschliffener, finessenreicher, aber auch konzentrierter und trotz der prägnanten Säure wunderschön harmonischer Gaumen mit vielen köstlichen roten Beeren. Langanhaltender Abgang mit einer ausserordentlichen Präzision. Ein Erzeugnis, das den Charakter seiner Appellation voll zur Geltung bringt und das beeindruckende Können der beiden Brüder David und Nicolas unter Beweis stellt. **18.25/20** (94/100).

Fazit

Wir haben deutlich zu verstehen gegeben: Wir erwarteten einen Jahrgang im New World Style, grosszügig und übermässig üppig, ja sogar verschwenderisch, wie wir es im Verlauf der letzten 15 Jahre bei vielen Villages und 1er Crus wiederholt festgestellt haben. Unsere Befürchtungen, die die Tatsache begründen, dass 2009 nicht zu unseren Lieblingsjahrgängen gehört, ohne jedoch seine unbestreitbaren Qualitäten zu verleugnen, waren, dass wir auf Weine für Weinliebhaber im weitesten Sinne stossen würden, ohne dass sie die grossen Burgunderliebhaber wirklich begeistern könnten. In diesem Sinn dürfte 2009 als Gegenpol zu z. B. 2013 wahrgenommen werden. Diese Verkostung hat uns gezeigt, dass dieser Jahrgang, ohne natürlich das Niveau der Jahrgänge 2010, 2012, 2016 und 2018 bis 2022 (mit der Ausnahme von 2021) zu erreichen, es doch verdient, dass wir uns mit ihm beschäftigen. Wieder einmal hat es allerdings das Genie der Winzer geschafft, die negativen Auswirkungen des Jahres zu kompensieren: zu viel Frucht, zu viel Fülle, zu viel Fleisch – wenn auch etwas weniger konzentriert als in anderen Jahrgängen. Eine Frage wird dennoch offen bleiben: Braucht ein Wein nicht ein perfektes Zusammenspiel zwischen den Tanninen und der Säure, um gut zu altern? Letztere ist im Jahr 2009 aber sehr moderat geblieben...

Autor: Jean François Guyard
23. August 2024

Lektorat: Carsten M. Stammen

Unser Mitarbeiter Carsten M. Stammen ist freier Fachjournalist mit den Schwerpunkten Wein und Gastgewerbe. Nach seinem Studium in der Tourismusbetriebswirtschaft und der anschliessenden Tätigkeit in den Bereichen Kommunikation, PR und Weiterbildung war er als Redaktionsmanager und Verkoster für Wein-Plus sowie als Verkoster und Texter für einen internationalen Weinhandel in Deutschland tätig. Heute arbeitet er für eine Weinmarketing-Agentur und ist Buchautor, Dozent und Blogger zum Thema Wein.

Der vorliegende Text ist zur exklusiven Publikation auf www.vinifera-mundi.com und www.vinifera-mundi.ch vorgesehen. Weitere Nutzungen sind mit den Urhebern vorgängig abzusprechen. Jeder Empfänger verfügt über das Recht, den vorliegenden Bericht an Drittpersonen weiter zu senden.